

So liegt, wenn ich in Frieden raste,
10 vor meinen Augen noch das Feld,
das mir, dem unruhvollen Gaste,
die vor'ge Zeit entgegenhält.
Denn ich bin lang' zur See gefahren,
und ohne Heimat, da und hier,
15 sah ich in mehr als dreißig Jahren
nur fremde Flaggen über mir.
Nun will ich erst als Normann hausen,
zu lieber Erde heimgekehrt,
genießend, was in Sturmes Brausen
20 die Fremde meinem Fleiß gewährt.“

II.

„Mein Haus auf hohem Uferrande
und hier mein Boot in meiner Hut:
Ich bin daheim im Norweglande,
ich bin daheim auf Norwegs Flut,
5 von Lotsensegeln rings umflossen,
den Blumen, die der See entkeimt;
ich bin bei Freunden, bei Genossen,
bin Norwegs Männern eingeheimt. —
Noch ist es still, die Schiffe gleiten
10 gemach zum Lindesnaes hinaus;
doch Wetter drohn. Die Lotsen breiten
sich an der Schärenküste aus.
Ihr fremden Gäste, fahrt geborgen
hinab an Norwegs Felsenstrand;
15 wir, Norwegs Männer, hüten, sorgen,
wir allem Menschenkind verwandt. —
Nun jagt der Sturm. Er ist zur Stäte.
Die Wolken rollen wild heran.
Still, Alter, neige dich und bete!
20 Nun geht die Lotsenarbeit an.“

III.

„Siehst du die Brigg dort auf den Wellen?
Sie steuert falsch, sie treibt herein
und muß am Vorgebirg' zerschellen,
lenkt sie nicht augenblicklich ein.
5 Ich muß hinaus, daß ich sie leite!“ —